

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates

Sitzungstermin: Montag, 24.08.2026
Beginn der Sitzung: 19:00 Uhr
Ende der Sitzung: 20:26 Uhr
Sitzungsort: Ratssaal, Verwaltungsgebäude II

Anwesend:

Oberbürgermeister

Kruithoff, Tim

Oberbürgermeister

Vorsitzender

StreLOW, Gregor

SPD-Fraktion

Arends, Matthias
Busch, Friedrich
Davids, Walter
Götze, Horst
Koziolk, Stephan-Gerhard
Noetzel, Sabine
Rehling, Gertrud
Rosema, Swantje
Stomberg, Holger
Warnecke, Detlef
Wilts-Heuse, Amke
Winter, Maria

CDU-Fraktion

Gröttrup, Bernd
Hegewald, Reinhard
Heidrich, Wolfram
Risius, Andrea
Verlee, Gerold

Gruppe GRÜNE feat. Urmel

Görling, André
Kalkwarf, Andreas
Marsal, Andrea
Meyering, Johannes
Ouedraogo, Abdou
Renken, Bernd

stv. Ratsvorsitzende

FDP-Fraktion

Eilers, Hillgriet
Meyer, Henning
Schreitling, Nico

GfE-Fraktion

Eichhorn, Jochen
Martens, Michael

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Müller, Horst

Fraktion DIE LINKE.

Luitjens, Stefan

Mennenga, Lars

Verwaltungsvorstand

Jahnke, Horst

Grendel, Volker

Krantz, Irina

Erster Stadtrat

Stadtrat

Stadtbaurätin

von der Verwaltung

Behrens, Sebastian

Bakker, Markus

Protokollführung

Klaaßen, Celina

Gäste

Preuß, Thomas

Wulff, Manfred

Öffentlicher Teil

TOP 1 Eröffnung der Sitzung und Feststellung der Beschlussfähigkeit

Herr Strelow eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden, insbesondere Herrn Preuß von der IG Metall. Herr Wulff, Betriebsratsvorsitzender des Volkswagenwerkes Emden, werde aufgrund eines Termins in Hannover später zur Sitzung hinzukommen. Zu Beginn der Sitzung sind 33 Ratsmitglieder anwesend.

Anschließend stellt Herr Strelow die ordnungsgemäße Ladung und die Beschlussfähigkeit fest. Er gratuliert Herrn Eichhorn sowie Frau Marsal nachträglich zu ihren Geburtstagen.

Beschluss: Die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 2 Feststellung der Tagesordnung

Beschluss: Die Tagesordnung wird festgestellt.

Ergebnis: einstimmig

TOP 3 Einwohnerfragestunde

Es werden keine Fragen gestellt.

B E S C H L U S S V O R L A G E N

- TOP 4 Resolution des Rates der Stadt Emden: Zukunft des Volkswagen-Standortes Emden sichern – Industrie stärken – Verantwortung übernehmen
Vorlage: 18/2085

Herr Strelow erläutert, im Verwaltungsausschuss sei vereinbart worden, zunächst Herrn Preuß von der IG Metall und anschließend den Fraktionsvorsitzenden das Wort zu erteilen. Herr Wulff solle nach seinem Eintreffen ebenfalls Gelegenheit erhalten, die aktuelle Situation darzustellen.

Herr Preuß bedankt sich für die Einladung und begrüßt die gemeinsame Resolution. Die derzeitige Situation bei Volkswagen dürfe nicht parteipolitisch oder im Wahlkampf instrumentalisiert werden. Vielmehr sei ein gemeinsames Signal des Rates an den Volkswagen-Vorstand und die Politik erforderlich.

Er führt aus, der Gesamtbetriebsrat habe nach Bekanntwerden des sogenannten „Group Target Picture“ verlangt, dass der Volkswagen-Vorstand die betroffenen Standorte besuche und sich den Fragen der Beschäftigten stelle. Herr Blume werde daher an einer zusätzlichen Betriebsversammlung am Mittwoch in Emden teilnehmen. Besonders problematisch sei, dass die Beschäftigten wesentliche Informationen über mögliche Standortschließungen und Investitionskürzungen bislang häufig aus der Presse erfahren hätten.

Herr Preuß erinnert daran, dass im Zuge der Auseinandersetzungen im Jahr 2024 konkrete Ziele zur Senkung der Fabrikkosten vereinbart worden seien. Bei Erreichen dieser Ziele seien neue Modelle und eine entsprechende Belegung der Werke in Aussicht gestellt worden. Der Standort Emden erfülle die geforderten Kostenziele inzwischen. Gleichzeitig arbeiteten die Beschäftigten unter hoher Belastung. Die dennoch bestehende Unsicherheit über die Zukunft des Standortes führe zu erheblicher Verunsicherung in der Belegschaft.

Die Situation betreffe nicht nur Volkswagen selbst. Neben den Beschäftigten des Werkes und der Volkswagen Group Services seien zahlreiche Arbeitsplätze bei Zulieferern, Dienstleistern und im Hafen unmittelbar oder mittelbar vom Standort abhängig. Eine Schließung oder erhebliche Schwächung des Werkes hätte daher gravierende Auswirkungen auf die gesamte Region Ostfriesland. Er appelliere deshalb an alle Beteiligten, geschlossen für den Standort und die Beschäftigten einzutreten und den Konflikt nicht parteipolitisch zu führen.

Herr Strelow bedankt sich bei Herrn Preuß und unterstreicht die wirtschaftliche Bedeutung des Volkswagenwerkes für Emden und die gesamte Region. Ratsmitglieder und der Oberbürgermeister hätten bereits bei einer Demonstration vor dem Werk ihre Unterstützung zum Ausdruck gebracht. Er dankt zudem der Verwaltung für die kurzfristige Erarbeitung der Resolution, mit der den Beschäftigten des Werkes und der Zulieferbetriebe der Rücken gestärkt werden solle.

Anschließend trägt **Frau Winter** vor:

Zitat:

*„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren, liebe Gäste, lieber Thomas,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Rates,*

erst einmal Danke Thomas, für deine offenen und ehrlichen Worte.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Bei dieser Resolution - im Schulterschluss aller Fraktionen - geht es heute um Volkswagen. Aber eigentlich geht es um etwas viel Wichtigeres: Thomas hat es mehrfach erwähnt. Es geht um Menschen. Es geht um die mehr als 7.700 Beschäftigten im Volkswagen-Werk Emden. Es geht um ihre Familien. Es geht um Menschen, die morgens zur Arbeit gehen und heute nicht wissen, wie sicher ihre berufliche Zukunft in einigen Jahren noch ist. Es geht um junge Menschen, die bei Volkswagen ihre Ausbildung beginnen. Um Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahrzehnten dort arbeiten. Um Familien, die ihr Leben, ihre Wohnungen, ihre Kredite und ihre Zukunft auf einen sicheren Arbeitsplatz aufgebaut haben.

Und es geht um viele weitere Menschen in unserer Region, deren Arbeitsplätze mittelbar mit Volkswagen verbunden sind: bei Zulieferern, im Handwerk, bei Dienstleistern, im Handel und natürlich im Emden Hafen. Deshalb darf diese Debatte niemals nur als betriebswirtschaftliche Kennzahlendiskussion geführt werden. Hinter jedem Arbeitsplatz steht ein Mensch. Hinter jedem Arbeitsplatz steht eine Familie. Und hinter jedem Arbeitsplatz steht ein Stück Lebensperspektive. Das muss bei allen Diskussionen über Kosten, Renditen und Produktionszahlen niemals vergessen werden.

Der Standort Emden hat in den vergangenen Jahren seine Hausaufgaben gemacht. Die Beschäftigten haben den tiefgreifenden Wandel zur Elektromobilität mitgetragen. Sie haben sich qualifiziert. Sie haben neue Produktionsabläufe gelernt. Sie haben Veränderungen akzeptiert. Sie haben Flexibilität gezeigt. Und sie haben darauf vertraut, dass auch die andere Seite ihren Teil der Verantwortung übernimmt. Dieses Vertrauen darf nicht enttäuscht werden. Wenn von Beschäftigten Veränderungsbereitschaft verlangt wird, dann muss ein Unternehmen auch Verlässlichkeit zeigen. Vereinbarungen müssen eingehalten werden. Zugesagte Investitionen müssen kommen. Und es braucht eine klare Perspektive für den Standort Emden. Und deshalb sprechen wir heute auch über Verantwortung.

Natürlich steht Volkswagen vor großen Herausforderungen. Die Automobilindustrie verändert sich grundlegend. Der internationale Wettbewerb ist härter geworden. Aber bei allen Schwierigkeiten gilt: Für die strategische Ausrichtung eines Unternehmens trägt zunächst einmal sein Vorstand Verantwortung. Der Vorstand trifft die zentralen unternehmerischen Entscheidungen. Er legt die Strategie vor. Er entscheidet über Investitionen, Modelle, Standorte und Prioritäten. Und deshalb kann man diese Verantwortung nicht nach unten durchreichen. Nicht an die Beschäftigten. Nicht an die Betriebsräte. Nicht an die Familien. Wer den Kurs bestimmt, muss auch für den Kurs geradestehen. Wer auf der Brücke eines Schiffes das Kommando führt, kann bei schwerer See nicht den Matrosen die Verantwortung für den Kurs geben. Der Kapitän trägt Verantwortung für den Kurs. Und wenn er das Schiff in die falsche Richtung steuert, muss er sich fragen lassen, ob er noch der Richtige am Steuer ist.

Genau diese Frage muss sich auch der Volkswagen-Vorstand gefallen lassen. Wenn die strategischen Entscheidungen der vergangenen Jahre dazu führen, dass Standorte und Arbeitsplätze zur Disposition stehen, dann reicht es nicht, anschließend mit dem Finger auf die Belegschaft oder auf äußere Umstände zu zeigen. Wer Verantwortung trägt, muss Verantwortung übernehmen. Und deshalb sage ich auch ganz deutlich: Wenn der Vorstand nicht in der Lage ist, Volkswagen wieder auf einen verlässlichen und zukunftsfähigen Kurs zu bringen, dann muss er auch die Konsequenzen ziehen und seinen Hut nehmen. Denn Verantwortung darf kein Wort sein, das man nur dann benutzt, wenn es um die Leistung der Beschäftigten geht.

Und auch an Volkswagen selbst richtet sich heute eine klare Botschaft. Diese Botschaft ist ausdrücklich nicht gegen Volkswagen gerichtet. Im Gegenteil: Wir wollen Volkswagen in Emden behalten und stärken. Wir wollen, dass Volkswagen in Emden eine Zukunft hat. Wir wollen Investitionen. Wir wollen neue Produkte. Wir wollen gute und sichere Arbeitsplätze. Wir wollen, dass der Standort seine Zukunftsfähigkeit unter Beweis stellen kann. Deshalb sage ich sehr deutlich: Finger weg vom Werk Emden! Dieser Standort ist kein Spielball kurzfristiger

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Renditeüberlegungen. Hier geht es um langfristige industrielle Wertschöpfung. Um Know-how. Um Fachkräfte. Um Infrastruktur. Um eine ganze Region. Und um einen Standort, der gezeigt hat, dass Transformation funktionieren kann. Aber auch die Eigentümerseite muss ihrer Verantwortung gerecht werden.

Die Porsche Automobil Holding SE hält mehr als die Hälfte der Stimmrechte an Volkswagen. Hinter dieser Eigentümerstruktur stehen die Familien Porsche und Piëch. Natürlich bedeutet eine Eigentümerstellung nicht automatisch eine rechtliche Verpflichtung, jeden einzelnen Arbeitsplatz zu garantieren. Aber eines ist ebenso klar: Wer über eine solche Eigentümerposition verfügt und damit erheblichen Einfluss auf die strategische Ausrichtung eines Weltkonzerns hat, trägt auch eine besondere unternehmerische und gesellschaftliche Verantwortung. Volkswagen ist nicht durch kurzfristiges Denken groß geworden. Volkswagen ist groß geworden durch Menschen, durch Innovation, durch Investitionen und durch langfristige Entscheidungen. Deshalb erwarten wir auch von den Eigentümern: Denken Sie langfristig. Stellen Sie die Zukunft des Unternehmens nicht hinter kurzfristige Renditeinteressen. Investieren Sie in die Standorte. Investieren Sie in die Beschäftigten. Investieren Sie in die Zukunft. Eigentum bedeutet nicht nur Anspruch auf Erträge. Eigentum bedeutet auch Verantwortung für die Zukunft.

Und natürlich müssen wir auch über die Verantwortung der Politik sprechen. Das Land Niedersachsen ist bei Volkswagen in einer besonderen Position. Das Land hält 20 Prozent der Stimmrechte und hat aufgrund der VW-Satzung besondere Rechte im Aufsichtsrat. Aber ich möchte ausdrücklich sagen: Die Niedersächsische Landesregierung ist hier nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung. Unser Ministerpräsident Olaf Lies und unser Wirtschaftsminister Gert Heinrich Tonne setzen sich mit Nachdruck für Volkswagen, für den Standort Emden und für die Beschäftigten ein. Sie tun das, was in ihrer politischen Verantwortung und in ihren Möglichkeiten liegt. Und genau das erwarten wir auch weiterhin: dass Niedersachsen seine Möglichkeiten nutzt, um für die Standorte in Niedersachsen und für uns in Emden und seine Beschäftigten zu kämpfen.

Wir als SPD-Fraktion im Rat der Stadt Emden werden diesen Einsatz unterstützen und unsere eigenen Möglichkeiten ausschöpfen. Wir werden auch weiterhin die Gespräche mit unseren Abgeordneten suchen. Wir werden uns gegenüber Land und Bund für den Standort einsetzen. Wir werden gemeinsam mit Betriebsrat und Gewerkschaften für die Beschäftigten eintreten. Und wir werden unsere Stimme auch gegenüber dem Unternehmen und seinen Eigentümern erheben. Denn eines muss klar sein: Wir können nicht zulassen, dass die Beschäftigten am Ende für Entscheidungen bezahlen, die sie selbst nicht getroffen haben. Sie haben ihren Beitrag geleistet. Jetzt muss auch die Unternehmensführung ihren Beitrag leisten.

*Liebe Kolleginnen und Kollegen,
meine Damen und Herren,*

wir wissen alle: Die Herausforderungen für Volkswagen sind groß. Aber gerade deshalb brauchen wir Mut statt Rückzug. Wir brauchen Investitionen statt Abwicklung. Wir brauchen Zukunftsperspektiven statt ständiger Unsicherheit. Und wir brauchen eine Unternehmensführung, die bereit ist, Verantwortung zu übernehmen. Bund, Land und Unternehmen müssen ihren Beitrag leisten. Wir als Rat der Stadt Emden werden unseren leisten. Und deshalb möchte ich heute vor allem eine Botschaft senden. An die Beschäftigten bei Volkswagen. An ihre Familien. An die Menschen in unseren Zulieferbetrieben. An die Handwerkerinnen und Handwerker. An die vielen Unternehmen, die vom Standort abhängen. Wir sehen euch. Wir wissen, was ihr für diesen Standort geleistet habt. Wir wissen, was die Transformation euch abverlangt hat. Und wir wissen auch, welche Sorgen viele von euch zurzeit haben. Ihr seid nicht allein. Der Rat der Stadt Emden steht an eurer Seite.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Wir werden unsere Möglichkeiten nutzen. Wir werden unsere Abgeordneten ansprechen. Wir werden gemeinsam mit der Landesregierung für den Standort kämpfen. Wir werden die Bundesregierung auffordern, ihren Beitrag zur Sicherung industrieller Wertschöpfung und guter Arbeitsplätze zu leisten. Und wir werden Volkswagen und seine Eigentümer nicht aus ihrer Verantwortung entlassen. Denn eines muss klar sein: VW Emden hat seine Verantwortung übernommen. Jetzt ist der Vorstand am Zug. Jetzt sind die Eigentümer am Zug. Und dort, wo Politik Einfluss nehmen kann, werden auch wir unseren Einfluss nutzen. Denn dieser Standort hat eine Zukunft verdient. Die Beschäftigten haben eine Zukunft verdient. Ihre Familien haben Sicherheit verdient. Und unsere Stadt hat das Recht, für diese Zukunft zu kämpfen.

Deshalb sage ich zum Schluss noch einmal ganz deutlich: Finger weg vom Werk Emden! Lasst die Beschäftigten nicht für Managementfehler bezahlen. Sichert den Standort. Sichert die Arbeitsplätze. Sichert die Zukunft von Volkswagen in Emden. Und deshalb stimmen wir als SPD-Fraktion dieser Resolution zu. Vielen Dank.“

Herr Verlee stellt vorab klar, dass sich sein Einsatz nicht allein auf das Emdener Werk beziehe. Vielmehr wolle er sich für den Erhalt aller Volkswagen-Standorte einsetzen und betont die Solidarität mit den anderen Standorten. Anschließend trägt er vor:

Zitat:

*„Sehr geehrter Herr Ratsvorsitzender,
liebe Vertreter des Rates, meine Damen und Herren,*

die heute verabschiedete Resolution bringt bereits vieles auf den Punkt. Deshalb möchte ich nicht alle Argumente wiederholen, sondern auch als Mitarbeiter von Volkswagen noch drei Aspekte einbringen.

Erstens: Unsere Standorte brauchen Klarheit und Planungssicherheit. Die Werke stehen vor großen Herausforderungen und arbeiten intensiv an Maßnahmen, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Dafür braucht es Ruhe und Verlässlichkeit. Was heute infrage gestellt wird, muss deshalb schnellstmöglich geklärt werden. Nur dann können wir uns wieder auf das konzentrieren, worin wir gut sind: hochwertige Fahrzeuge effizient und wirtschaftlich zu produzieren.

Zweitens: Politik hat die Aufgabe, die richtigen Rahmenbedingungen zu schaffen. Dazu gehören unter anderem wettbewerbsfähige Energiekosten, eine vernünftige Steuerpolitik und faire Wettbewerbsbedingungen. Wenn Fahrzeuge aus China durch staatliche Subventionen deutlich günstiger auf unseren Markt kommen, wie beispielsweise ein BYD, der von 23.000 € auf 13.000 € reduziert wird, dann ist das nicht nur eine Herausforderung für Volkswagen, sondern für den gesamten Industriestandort Deutschland. Wettbewerb ist richtig und wichtig, aber er muss fair sein.

Drittens: Unabhängig davon, wie die endgültige Entscheidung ausfällt, muss sich die Stadt Emden den kommenden Herausforderungen stellen. Ein Werk mit 10.000 Menschen und unendlichem Wohlstand wird es so nicht mehr geben. Aktuell wird das Entgeltsystem mit minus sechs Prozent geprüft, das steht alles in der Öffentlichkeit. Wir werden uns darauf einstellen müssen, dass sich Bedingungen verändern. Der Wohlstand unserer Region darf nicht nur von einer einzigen Entwicklung abhängen. Deshalb müssen wir offen sein für neue Ideen, neue Unternehmen und neue Perspektiven, damit Emden auch in Zukunft ein starker Wirtschafts- und Lebensstandort bleibt. Ich bin schon jetzt gespannt, wie einige sich im Defence-Bereich hierzu aufstellen.

Lassen Sie uns gemeinsam dafür kämpfen, dass Volkswagen und Emden eine gute Zukunft haben. Aber lassen Sie uns dabei auch realistisch sein und die Weichen für morgen stellen.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Dabei dürfen wir uns nicht nur auf Versprechen des Aufsichtsrates und der Landesregierung durch Lies und Hamburg verlassen. Wir brauchen endlich konkretes Handeln.

Die Batteriefabrik, die der damalige Ministerpräsident Stephan Weil für unsere Region in Aussicht gestellt hat, lässt weiterhin auf sich warten. Viele Ankündigungen wurden gemacht, doch die Menschen erwarten zu Recht sichtbare Ergebnisse und verlässliche Perspektiven für Arbeitsplätze und Wertschöpfung in unserer Region. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.“

Frau Eilers erklärt, die derzeitige Situation bei Volkswagen stelle eine entscheidende Weichenstellung nicht nur für die Beschäftigten des Werkes, sondern für die gesamte Region dar. Von den anstehenden Entscheidungen seien ebenso die Arbeitsplätze bei Zulieferern, im Handwerk, im Handel und bei zahlreichen Dienstleistungsunternehmen betroffen. Darüber hinaus hätten sie erhebliche Auswirkungen auf die Steuer- und Kaufkraft, die Ausbildungsmöglichkeiten und damit insbesondere auf die Zukunftsperspektiven junger Menschen in der Region. Einmal verlorene industrielle Strukturen ließen sich nur schwer wiederherstellen.

Sie betont, in der aktuellen Diskussion dürfe nicht nur davon gesprochen werden, dass Emden Volkswagen brauche. Ebenso müsse berücksichtigt werden, dass Volkswagen den Standort Emden brauche. Das Werk verfüge über jahrzehntelange Erfahrung, eine gewachsene Infrastruktur, eine auf die Elektromobilität ausgerichtete Produktion, zahlreiche qualifizierte Beschäftigte sowie mit dem Seehafen über eine besondere logistische Lage. Der Standort verfüge damit über Know-how und Strukturen, die nicht ohne Weiteres ersetzt werden könnten. Über Produktivität und Kosten müsse gesprochen werden, eine Schließung des Werkes dürfe jedoch keine Option sein. Vielmehr müsse es darum gehen, den Standort langfristig zukunftsfähig aufzustellen.

Frau Eilers führt aus, neben einer möglichen Werksschließung müsse insbesondere die Gefahr einer schrittweisen Verkleinerung des Standortes berücksichtigt werden. Ein Erhalt des Werkes allein reiche nicht aus, wenn damit zugleich eine geringere Produktion, weniger Schichten und ein Abbau von Arbeitsplätzen verbunden seien. Ziel müsse vielmehr eine echte Zukunftsperspektive für den Standort sein. Hierzu gehörten insbesondere neue Modelle, eine neue Lackiererei sowie eine ausreichende Auslastung des Werkes.

Sie verweist in diesem Zusammenhang auf die Verantwortung des Landes Niedersachsen und insbesondere auf die bisherigen Aussagen des Ministerpräsidenten zum Erhalt des Standortes. Von der Landesregierung erwarte sie, ihren Einfluss aktiv für eine tragfähige Zukunftsperspektive des Emdener Werkes einzusetzen. Die bloße Verhinderung einer Werksschließung sei hierfür nicht ausreichend. Erforderlich seien vielmehr verbindliche Aussagen zur Entwicklung des Standortes über das Jahr 2030 hinaus.

Abschließend fordert Frau Eilers klare Aussagen dazu, welche Modelle künftig in Emden produziert würden, welche Produktionsmengen vorgesehen seien, wie viele Arbeitsplätze über das Jahr 2030 hinaus erhalten blieben und welche Investitionen am Standort getätigt würden. Die Beschäftigten und die Region benötigten eine verlässliche Antwort darauf, wie die industrielle Zukunft des Volkswagen-Standortes Emden aussehen solle.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Anschließend trägt **Herr Eichhorn** vor:

Zitat:

„Herr Oberbürgermeister, meine Damen und Herren,

bei dieser Resolution geht es nicht um irgendeinen Konzern und auch nicht um irgendeinen Standort. Es geht um Emden. Und es geht um tausende Menschen, die morgens bei Volkswagen, bei einem Zulieferer, im Hafen oder bei einem Dienstleister zur Arbeit gehen und sich inzwischen fragen: Wie sicher ist mein Arbeitsplatz eigentlich noch? Diese Frage müssen wir ernst nehmen. Denn wer glaubt, eine mögliche Schwächung oder gar Schließung des Volkswagen-Werkes wäre nur ein Problem der VW-Beschäftigten, der irrt gewaltig. Das würde ganz Emden treffen. Den Hafen. Das Handwerk. Den Einzelhandel. Die Gastronomie. Den Wohnungsmarkt. Unsere Steuereinnahmen. Und am Ende auch die finanziellen Möglichkeiten dieser Stadt.

Deshalb sage ich für Gemeinsam für Emden ganz klar: Bei der Zukunft des Volkswagen-Werkes hört für uns das parteipolitische Kleinklein auf. Wir stehen zu diesem Standort und zu seinen Beschäftigten. Aber Solidarität allein reicht nicht. Man muss auch darüber sprechen, warum unsere Industrie überhaupt in diese Situation geraten ist. Wenn Energie teuer ist, Genehmigungen Jahre dauern, Unternehmen unter immer mehr Bürokratie leiden und gleichzeitig Wettbewerber aus anderen Teilen der Welt massiv staatlich unterstützt werden, dann brauchen wir uns über die Folgen irgendwann nicht mehr zu wundern. Wir können nicht sonntags vom Industrieland Deutschland reden und montags Bedingungen schaffen, unter denen Industrie immer schwieriger wird. Industriepolitik entscheidet sich nicht in Sonntagsreden, sondern bei Strompreisen, Bürokratie, Investitionen und Wettbewerbsfähigkeit.

Und auch Volkswagen selbst ist jetzt in der Pflicht. Das Emden Werk hat geliefert. Die Beschäftigten haben eine gewaltige Transformation mitgemacht. Sie haben sich auf Elektromobilität eingestellt, neue Abläufe akzeptiert und Veränderungen mitgetragen. Emden hat seine Hausaufgaben gemacht. Deshalb darf die Antwort jetzt nicht die nächste Sparrunde und die nächste öffentliche Diskussion über Standorte sein. Wer ständig über Werksschließungen redet, verunsichert nicht nur seine Mitarbeiter. Er verunsichert irgendwann auch seine Kunden. Wer ein Auto verkauft, verkauft schließlich auch Vertrauen in die Marke und in deren Zukunft. Deshalb erwarten wir von Volkswagen Klarheit: Steht zu den Vereinbarungen. Gebt die notwendigen Investitionen frei. Gebt Emden die zugesagten Perspektiven. Und sagt den Menschen endlich, woran sie sind.

Genauso nehmen wir das Land Niedersachsen in die Pflicht. Das Land ist nicht Zuschauer. Niedersachsen ist Anteilseigner und sitzt im Aufsichtsrat. Dann erwarten wir auch, dass dieser Einfluss genutzt wird. Und zwar nicht erst dann, wenn Entscheidungen gefallen sind, sondern jetzt.

Meine Damen und Herren,

man kann über einzelne Formulierungen dieser Resolution sicherlich diskutieren. Über eines sollten wir heute aber nicht diskutieren müssen: Eine Schließung oder massive Schwächung des Volkswagen-Werkes wäre für Emden keine normale Unternehmensentscheidung. Sie wäre ein wirtschaftlicher Einschnitt, dessen Folgen unsere Stadt über Jahrzehnte spüren würde. Deshalb müssen wir deutlich machen, dass Emden um diesen Standort kämpfen wird. Nicht aus Nostalgie. Nicht weil bei Volkswagen alles bleiben muss, wie es immer war. Sondern weil dieses Werk bewiesen hat, dass es Veränderung kann. Die Beschäftigten haben geliefert. Der Standort hat geliefert. Emden hat geliefert. Jetzt sind Volkswagen und die Politik dran. Gemeinsam für Emden

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

stimmt dieser Resolution deshalb zu. Und wenn es um die Zukunft unseres VW-Werkes geht, darf Emden nicht leise sein. Vielen Dank“

Herr Strelow gratuliert Herrn Göring anlässlich seines Geburtstages und erteilt ihm anschließend das Wort.

Herr Göring bedankt sich für die Geburtstagswünsche. Er schließt sich den Worten seiner Vorredner an und erklärt, Volkswagen und Emden seien eng miteinander verbunden. Von der Entwicklung des Werkes seien neben den Beschäftigten insbesondere Familien, Handwerk und Handel betroffen. Die Beschäftigten und die Standorte hätten die von ihnen geforderte Veränderungsbereitschaft und Flexibilität gezeigt. Nun müsse auch das Unternehmen seinen Zusagen nachkommen und Verlässlichkeit beweisen. Die Gruppe GRÜNE feat. Urmel unterstütze die Resolution daher ausdrücklich.

Herr Mennenga erklärt, seine Fraktion unterstütze die Resolution vollständig. Die aktuelle Situation betreffe ihn aufgrund seiner langjährigen Tätigkeit bei Volkswagen auch persönlich. Bei der Transformation zur Elektromobilität seien sowohl auf europäischer und bundespolitischer Ebene als auch im Volkswagen-Management Fehler gemacht worden. Unter anderem hätten das Ende der Kaufprämie, hohe Energiepreise, Defizite bei der Ladeinfrastruktur sowie strategische Fehlentscheidungen des Unternehmens die Situation verschärft. Es sei nicht hinnehmbar, die Folgen dieser Entwicklungen auf die Beschäftigten abzuwälzen. Seine Fraktion stehe an der Seite der Gewerkschaft und der Beschäftigten.

Danach trägt **Herr Meyer** vor:

Zitat:

*„Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren, liebe Anwesende,*

das Volkswagen-Werk Emden ist für unsere Stadt weit mehr als nur ein Arbeitgeber. Es ist seit Jahrzehnten ein Stück Identität, ein Stück Heimat und die Lebensgrundlage vieler Familien in unserer Region.

Ich selbst habe viele Jahre im Volkswagen-Werk Emden gearbeitet. Erst in diesem Jahr habe ich das Unternehmen verlassen. Deshalb spreche ich heute nicht nur als Bürger dieser Stadt, sondern auch als jemand, der die Menschen dort kennt, mit ihnen gearbeitet hat und bis heute mit vielen Kolleginnen und Kollegen in engem Kontakt steht. Und eines kann ich Ihnen sagen: Die Sorgen sind groß. Viele Beschäftigte fragen sich, wie ihre Zukunft aussieht. Sie fragen sich, ob ihre Arbeitsplätze langfristig sicher sind und welche Perspektiven es für den Standort Emden gibt. Diese Unsicherheit belastet nicht nur die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter selbst, sondern auch ihre Familien.

Bei allen Diskussionen über Zukunftsinvestitionen, Modellentscheidungen und Transformation dürfen wir eines nicht vergessen: Hinter jeder Zahl stehen Menschen. Menschen, die über Jahrzehnte ihren Beitrag zum Erfolg von Volkswagen geleistet haben. Menschen, die die Fahrzeuge bauen. Menschen, die täglich dafür sorgen, dass Qualität, Produktivität und Zuverlässigkeit überhaupt möglich sind.

Gleichzeitig möchte ich aber auch einen Punkt ansprechen, der in den vergangenen Monaten und Jahren immer häufiger Thema in Gesprächen mit Beschäftigten geworden ist. Der Umgang miteinander hat sich verändert. Gerade an den Montagelinien, dort wo die eigentliche Wertschöpfung entsteht, dort wo die Menschen jeden Tag das Produkt bauen, wird der Druck immer größer. Es soll immer schneller gearbeitet werden. Immer mehr Aufgaben sollen

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

übernommen werden. Immer mehr Leistung wird erwartet. Natürlich muss ein Unternehmen wettbewerbsfähig sein. Natürlich müssen Prozesse verbessert werden. Aber es darf nicht der Eindruck entstehen, dass die Belastungsgrenze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ständig weiter verschoben wird. Denn genau dort beginnt ein gefährlicher Prozess: Die Loyalität schwindet.

Vor gar nicht allzu langer Zeit waren viele Menschen stolz darauf, bei Volkswagen zu arbeiten. Das Werk war ein Arbeitgeber, mit dem man sich identifiziert hat. Dieser Stolz war ein Erfolgsgarant für das Unternehmen. Heute höre ich immer häufiger andere Töne. Viele Beschäftigte fühlen sich nicht mehr ausreichend wertgeschätzt. Sie haben das Gefühl, dass von ihnen immer mehr verlangt wird, während gleichzeitig ihre eigene Zukunft ungewiss bleibt. Und ich bin überzeugt: So bringt man kein Unternehmen erfolgreich in die Zukunft.

Ja, Transformation ist notwendig. Die Automobilindustrie befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Neue Technologien, neue Märkte und neue Anforderungen machen Veränderungen unausweichlich. Aber Transformation kann nur gelingen, wenn die eigene Mannschaft mitgenommen wird. Sie kann nicht gegen die Beschäftigten stattfinden. Sie kann nicht allein auf den Schultern derjenigen lasten, die jeden Tag an den Bändern stehen. Und sie darf nicht den Eindruck vermitteln, dass am Ende der sogenannte „kleine Mann“ die Folgen alleine ausbaden muss. Große Herausforderungen bewältigt man nur gemeinsam. Als Team. Mit Vertrauen. Mit Respekt. Und mit dem festen Willen, Lösungen zu finden, die wirtschaftliche Vernunft und soziale Verantwortung miteinander verbinden.

Auch wenn ich mich persönlich entschieden habe, das Unternehmen zu verlassen, liegen mir meine ehemaligen Kolleginnen und Kollegen weiterhin am Herzen. Viele von ihnen haben einen großen Teil ihres Lebens für Volkswagen gearbeitet. Sie verdienen Respekt, Verlässlichkeit und eine echte Zukunftsperspektive. Deshalb ist es mir ein wichtiges Anliegen, dass wir alles dafür tun, das Werk Emden wieder in ruhiges Fahrwasser zu bringen. Das Werk hat über viele Jahre bewiesen, dass es gute Produkte baut. Die Beschäftigten haben bewiesen, dass sie Veränderungen meistern können. Sie haben den Wandel zur Elektromobilität mitgetragen und ihren Beitrag geleistet. Jetzt ist es an der Zeit, ihnen dasselbe Vertrauen entgegenzubringen. Mein Appell lautet deshalb: Ja zur Transformation. Aber gemeinsam. Ja zu einer starken Zukunft für Volkswagen. Aber nur mit einer starken Mannschaft in Emden. Vielen Dank“

Herr Wulff bedankt sich für die parteiübergreifende Unterstützung des Rates und begrüßt die vorliegende Resolution ausdrücklich. Diese sei inhaltlich richtig und setze ein wichtiges Zeichen. Die bevorstehende Betriebsversammlung mit dem Volkswagen-Vorstandsvorsitzenden Herrn Blume sei aus seiner Sicht lediglich der Beginn einer weiteren Auseinandersetzung um die Zukunft der Volkswagen-Standorte. Bereits im Jahr 2024 habe die erstmalige Kündigung der seit Jahrzehnten bestehenden Beschäftigungsgarantie zu großer Verunsicherung geführt. Die aktuelle Situation habe jedoch nochmals deutlich an Dramatik gewonnen. Insbesondere kritisiert er die aus seiner Sicht fehlende Empathie und Kommunikation des Volkswagen-Vorstandes gegenüber den Beschäftigten.

Er führt aus, der Vorstand halte bislang an dem sogenannten „Group Target Picture“ als Gesamtpaket fest. Dieses enthalte neben Maßnahmen, die auch von den Betriebsräten grundsätzlich unterstützt würden, aus Sicht der Arbeitnehmervertretung nicht hinnehmbare Bestandteile. Hierzu gehörten insbesondere mögliche Schließungen mehrerer Standorte. Die schwierige wirtschaftliche Lage betreffe dabei nicht allein Volkswagen, sondern sei auch in anderen Bereichen der deutschen Industrie festzustellen.

Herr Wulff erläutert, hinsichtlich der wirtschaftlichen Herausforderungen des Volkswagen-Konzerns bestehe grundsätzlich kein Dissens mit dem Vorstand. Der europäische Automobilmarkt habe sich nach der Corona-Pandemie nicht vollständig erholt und liege rund zwei

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Millionen Fahrzeuge unter dem früheren Absatzniveau. Hinzu kämen Belastungen durch die US-Zollpolitik sowie ein erheblich zunehmender Wettbewerbsdruck chinesischer Automobilhersteller auf dem europäischen Markt. Während Ende 2024 noch von einem chinesischen Marktanteil von etwa fünf bis acht Prozent im Jahr 2030 ausgegangen worden sei, würden die aktuellen Erwartungen bei 15 bis 20 Prozent liegen.

Vor diesem Hintergrund habe der Volkswagen-Vorstand ein umfangreiches Maßnahmenpaket entwickelt, um eine Finanzierungslücke in der fünfjährigen Investitionsplanung zu schließen. Das hierfür benötigte Investitionsvolumen liege bei etwa 160 bis 165 Mrd. €. Die Arbeitnehmervertretung erkenne den wirtschaftlichen Handlungsbedarf an, lehne jedoch die Auffassung ab, dass das vorgelegte Maßnahmenpaket nur als Ganzes beschlossen werden könne.

Herr Wulff erinnert an die Tarifaueinandersetzung im Jahr 2024. Damals sei es gelungen, für alle Standorte einen Kompromiss zu erreichen und eine unkündbare Beschäftigungssicherung bis Ende 2030 zu vereinbaren. Gleichzeitig seien die weitere Produktion des ID.7 sowie der sogenannte „Reskin“ am Standort Emden gesichert worden. Die dadurch gewonnene Zeit müsse nun genutzt werden, um eine langfristige Perspektive für das Werk zu schaffen.

Von besonderer Bedeutung sei hierfür die Entscheidung über eine neue Lackiererei. Die bestehende Anlage entspreche langfristig nicht mehr den erforderlichen Anforderungen; eine neue Lackiererei könne zudem zu einer weiteren Senkung der Produktions- und Energiekosten beitragen. Die Investition stehe in engem Zusammenhang mit der Entscheidung über ein Nachfolgeprodukt. Er warnt deshalb davor, notwendige Investitionen aus kurzfristigen Spargründen zu unterlassen und dadurch die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Standortes zu gefährden.

Für Anfang 2028 sei nach der derzeitigen Planung eine Produktaufwertung des ID.7 Tourer vorgesehen. Entscheidend für die langfristige Zukunft des Standortes sei darüber hinaus insbesondere die Produktion des geplanten ID.Tiguan. Mit diesem Modell könne nach seiner Einschätzung eine Beschäftigungsperspektive bis in die zweite Hälfte der 2030er-Jahre geschaffen werden. Voraussetzung sei jedoch, dass Volkswagen die entsprechenden Produkt- und Investitionsentscheidungen treffe.

Herr Wulff betont, die Emdener Belegschaft habe die im Rahmen des Tarifabschlusses vereinbarten Aufgaben angenommen und erhebliche Fortschritte bei der Wettbewerbsfähigkeit erzielt. Die Fabrikkosten hätten im Jahr 2024 noch bei rund 8 Tsd. € gelegen. Das vereinbarte Maßnahmenpaket werde nach aktuellem Stand bis Ende 2026 vollständig erfüllt. Zusätzlich seien weitere 3 Tsd. Fahrzeuge in das Produktionsprogramm aufgenommen worden, sodass derzeit Mehrarbeit geleistet werde. Gerade deshalb sei es aus Sicht der Beschäftigten schwer nachvollziehbar, wenn trotz des Erreichens der vereinbarten Ziele die zugesagte Zukunftsperspektive erneut infrage gestellt werde.

Die aktuelle Situation stelle die Belegschaft vor ein erhebliches Dilemma. Einerseits würden öffentlich mögliche Arbeitsplatzverluste ab dem Jahr 2031 diskutiert, andererseits seien die Beschäftigten aufgefordert, durch Mehrarbeit, hohe Produktivität und gute Qualität die vereinbarten Ziele zu erreichen. Die anhaltende Unsicherheit führe bereits dazu, dass insbesondere jüngere Beschäftigte das Unternehmen freiwillig verließen. Sollte der Standort wie von ihm erwartet fortgeführt werden, könnten diese Fachkräfte künftig fehlen.

Herr Wulff hebt hervor, dass die Produktivität des Standortes deutlich verbessert worden sei. Die Fertigungszeit je Fahrzeug liege inzwischen bei rund 19 Stunden. Derzeit würden täglich etwa 750 bis 760 Fahrzeuge produziert; kurzfristig seien in zwei Schichten rund 800 Fahrzeuge möglich. Mit einer dritten Schicht verfüge das Werk über eine Kapazität von etwa

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

1.200 Fahrzeugen. Einschließlich der Volkswagen Group Services seien weiterhin etwa 7.500 bis 8.000 Menschen unmittelbar auf dem Werksgelände beschäftigt. Zudem seien zuletzt rund 1,3 Mrd. € in den Standort investiert und sechs neue Hallen errichtet worden.

Mit Blick auf den bevorstehenden Besuch von Herrn Blume erklärt Herr Wulff, er erwarte keine grundlegenden neuen Aussagen, die Arbeitnehmervertretung sei jedoch weiterhin zum Dialog bereit. Ziel müsse ein gemeinsam verhandeltes Gesamtkonzept für Volkswagen sein. Nicht akzeptabel seien aus seiner Sicht insbesondere die Schließung von vier Werken sowie strukturelle Veränderungen, durch die das Volkswagen-Gesetz und die Mitbestimmung geschwächt würden. Eine starke Mitbestimmung habe wesentlich zur Entwicklung des Konzerns beigetragen und müsse erhalten bleiben.

Abschließend bedankt sich Herr Wulff im Namen der Belegschaft für die Solidarität und Unterstützung aus Rat, Stadt und Region. Er gehe davon aus, dass weitere gemeinsame Aktionen erforderlich werden könnten, um für den Erhalt und eine langfristige Perspektive des Emders Standortes einzutreten.

Herr Strelow bedankt sich für die Ausführungen und lässt anschließend über die Resolution abstimmen.

Beschluss:

Der Rat der Stadt Emden erklärt:

Volkswagen ist für Emden weit mehr als ein Unternehmen. Das Werk ist seit Jahrzehnten Motor unserer wirtschaftlichen Entwicklung, Garant für qualifizierte Arbeitsplätze und ein wesentlicher Bestandteil der Identität unserer Stadt. Tausende Menschen arbeiten unmittelbar im Werk, viele weitere Arbeitsplätze bei Zulieferern, Dienstleistern, Handwerksbetrieben und im Handel in Ostfriesland sowie im Emders Hafen hängen unmittelbar oder mittelbar von einem starken Volkswagen-Standort Emden ab.

Die Zukunft von Volkswagen ist deshalb nicht nur eine unternehmerische Frage. Sie ist zugleich eine Zukunftsfrage für unsere Stadt, für Ostfriesland, für Niedersachsen und für den Industriestandort Deutschland.

Der Rat der Stadt Emden verfolgt die aktuelle Entwicklung des Volkswagen-Konzerns deshalb mit größter Sorge.

Die anhaltenden Diskussionen über weitere Sparprogramme, mögliche Standortentscheidungen und ausbleibende Zukunftsinvestitionen führen zu erheblicher Verunsicherung bei den Beschäftigten und ihren Familien. Sie schwächen zugleich das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die Zukunft und Produkte des Unternehmens.

Diese Entwicklung fällt in eine Zeit, in der Deutschland insgesamt unter erheblichem wirtschaftlichem Druck steht. Die industrielle Wertschöpfung geht zurück, Investitionen werden zunehmend ins Ausland verlagert und Monat für Monat gehen in Deutschland tausende Industriearbeitsplätze verloren. Diese Entwicklung darf nicht zur neuen Normalität werden.

Deutschland ist ein Industrieland. Unser Wohlstand, unsere Innovationskraft und die Finanzierung unseres Sozialstaates beruhen maßgeblich auf einer starken industriellen Basis. Deshalb braucht unser Land gerade jetzt wieder eine entschlossene Industriepolitik, die Wettbewerbsfähigkeit stärkt, Investitionen ermöglicht und Unternehmen wie Beschäftigten langfristige Planungssicherheit gibt.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Das Werk Emden hat in den vergangenen Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass Transformation gelingen kann. Als einer der ersten Standorte des Volkswagen-Konzerns wurde das Werk vollständig auf die Produktion batterieelektrischer Fahrzeuge umgestellt. Die Beschäftigten haben diesen tiefgreifenden Wandel mit außergewöhnlichem Engagement, hoher Flexibilität und großem Verantwortungsbewusstsein mitgetragen. Sie haben ihren Beitrag geleistet und Vertrauen in die Zukunft ihres Standortes gesetzt.

Dieses Vertrauen darf nicht enttäuscht werden.

Wer von Beschäftigten Veränderungsbereitschaft erwartet, muss selbst Verlässlichkeit zeigen. Betroffene Vereinbarungen müssen gelten. Zugesagte Investitionen müssen erfolgen. Zukunftsperspektiven müssen erkennbar sein.

Vor diesem Hintergrund richtet der Rat der Seehafenstadt Emden folgende Erwartungen und Forderungen an die Verantwortlichen:

1. Deutschland braucht wieder eine starke Industriepolitik

Der Rat der Seehafenstadt Emden fordert die **Bundesregierung** auf, die Wettbewerbsfähigkeit des Industriestandortes Deutschland wieder zu einem zentralen Schwerpunkt ihres politischen Handelns zu machen.

Industriepolitik ist keine Politik für einzelne Unternehmen. Sie ist eine Investition in den Wohlstand unseres Landes. Deutschland braucht international wettbewerbsfähige Energiepreise, schnellere Planungs- und Genehmigungsverfahren, weniger Bürokratie, eine leistungsfähige Infrastruktur und verlässliche Rahmenbedingungen für Investitionen.

Ebenso muss die Bundesregierung die Transformation der Automobilindustrie aktiv begleiten. Elektromobilität, Digitalisierung und klimaneutrale Produktion benötigen Planungssicherheit und verlässliche politische Rahmenbedingungen. Gleichzeitig müssen Zukunftsbranchen wie die Offshore-Windenergie konsequent gestärkt werden. Gerade Küstenstandorte wie Emden bieten die Chance, industrielle Wertschöpfung, Energiewende und neue Arbeitsplätze miteinander zu verbinden.

Industrie braucht in Deutschland wieder eine starke politische Stimme und eine erkennbare, ganzheitliche und klare Wirtschaftsstrategie.

2. Altersteilzeit ist ein bewährtes Instrument der Transformation

Mit großer Sorge nimmt der Rat die Überlegungen der Bundesregierung zur Kenntnis, das Blockmodell der Altersteilzeit abzuschaffen.

Gerade in Zeiten tiefgreifender industrieller Veränderungen wäre dies ein falsches Signal. Das Blockmodell hat sich über viele Jahre als wirksames Instrument erwiesen, um notwendige Veränderungsprozesse sozialverträglich zu gestalten. Es ermöglicht älteren Beschäftigten einen würdevollen Übergang in den Ruhestand und eröffnet gleichzeitig jungen Menschen neue Chancen auf qualifizierte Beschäftigung. Gerade Unternehmen im industriellen Wandel benötigen diese Flexibilität.

Der Rat appelliert deshalb eindringlich an die **Bundesregierung**, an diesem bewährten Instrument festzuhalten und den Sozialpartnern auch künftig die Möglichkeit zu geben, Transformation verantwortungsvoll und generationengerecht zu gestalten.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

3. Niedersachsen trägt besondere Verantwortung

Das Land Niedersachsen ist nicht nur Sitz bedeutender Volkswagen-Standorte, sondern auch Anteilseigner des Unternehmens und über seine Vertreterinnen und Vertreter im Aufsichtsrat unmittelbar an den strategischen Entscheidungen des Konzerns beteiligt.

Daraus erwächst eine besondere Verantwortung.

Der Rat erwartet, dass die **Niedersächsische Landesregierung** ihren Einfluss entschlossen nutzt, um den Erhalt aller niedersächsischen Volkswagen-Standorte zu sichern und notwendige Zukunftsinvestitionen aktiv einzufordern.

Dabei geht es nicht allein um den Erhalt bestehender Strukturen. Es geht um die Zukunft einer Schlüsselindustrie und um die Sicherung hunderttausender Arbeitsplätze in Niedersachsen. Die Landesregierung muss sich mit Nachdruck dafür einsetzen, dass Niedersachsen auch künftig das industrielle Herz des Volkswagen-Konzerns bleibt.

4. Europa muss seine industrielle Wettbewerbsfähigkeit sichern

Die Zukunft der europäischen Automobilindustrie entscheidet sich nicht allein in den Unternehmen oder in den Mitgliedstaaten. Auch auf europäischer Ebene werden die Weichen für Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Investitionen gestellt.

Der Rat der Seehafenstadt Emden appelliert deshalb an die **Europäische Union und die Bundesregierung**, ihre industriepolitischen Entscheidungen konsequent daran auszurichten, dass Klimaschutz, Innovation und industrielle Wertschöpfung gemeinsam gelingen können.

Die europäischen Hersteller stehen im internationalen Wettbewerb mit Unternehmen, die teilweise erheblich staatlich unterstützt werden. Deshalb braucht Europa faire Wettbewerbsbedingungen, eine innovationsfreundliche Regulierung und den entschlossenen Willen, seine Schlüsselindustrien zu stärken.

Dabei geht es nicht allein darum, dass Fahrzeuge auch künftig in Europa entwickelt und produziert werden. **Entscheidend ist, dass möglichst große Teile der gesamten Wertschöpfungskette in Europa erhalten und neu aufgebaut werden.** Gerade bei Elektrofahrzeugen entfällt ein erheblicher Teil der Wertschöpfung auf die Batterie und ihre Komponenten. Europa darf deshalb nicht zulassen, dass zentrale Technologien, Produktionsschritte und industrielle Kompetenzen dauerhaft außerhalb Europas angesiedelt werden und neue strategische Abhängigkeiten entstehen.

Technologische Souveränität und industrielle Wertschöpfung gehören zusammen. Europa muss deshalb gezielt die Voraussetzungen dafür schaffen, dass Batterien, Schlüsselkomponenten und andere Zukunftstechnologien wettbewerbsfähig in Europa entwickelt und produziert werden können. Die Transformation der Automobilindustrie darf nicht dazu führen, dass wir zwar unsere Klimaziele erreichen, zugleich aber industrielle Wertschöpfung, Arbeitsplätze und technologische Kompetenz in andere Weltregionen verlagern.

Klimaschutz und industrielle Wettbewerbsfähigkeit dürfen nicht gegeneinander ausgespielt werden. Nur eine starke europäische Industrie wird dauerhaft in der Lage sein, die Transformation erfolgreich zu gestalten.

5. Der Volkswagen-Vorstand muss jetzt für Klarheit und Verlässlichkeit sorgen

Der Rat der Stadt Emden erkennt ausdrücklich an, dass sich Volkswagen in einer tiefgreifenden Phase der Transformation befindet. Veränderungen sind notwendig, um das Unternehmen langfristig wettbewerbsfähig aufzustellen.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Gerade deshalb braucht es jetzt klare Entscheidungen, nachvollziehbare Strategien und Verlässlichkeit gegenüber den Beschäftigten und den Standorten.

Der Rat erwartet vom **Vorstand der Volkswagen AG**,

- die bestehenden Standortvereinbarungen uneingeschränkt einzuhalten,
- den vereinbarten Zukunftspfad für das Werk Emden konsequent umzusetzen,
- bei Erreichen der vereinbarten Ziele die zugesagten Folgeprodukte verbindlich dem Standort Emden zuzuweisen,
- die seit Langem erwarteten Zukunftsinvestitionen unverzüglich freizugeben,
- und den Standort Emden dauerhaft als leistungsfähigen Produktionsstandort innerhalb des Volkswagen-Konzerns weiterzuentwickeln.

Verträge schaffen Vertrauen. Wer von seinen Beschäftigten Einsatz, Flexibilität und Veränderungsbereitschaft erwartet, muss sich seinerseits an geschlossene Vereinbarungen halten.

Die Beschäftigten des Werkes Emden haben ihren Beitrag geleistet.

Jetzt erwarten sie zu Recht, dass auch das Unternehmen zu seinen Zusagen steht.

Darüber hinaus braucht Volkswagen jetzt vor allem eines: Ruhe und Klarheit.

Die seit Monaten anhaltenden öffentlichen Debatten über Werksschließungen, Einsparprogramme und neue Sparrunden belasten nicht nur die Beschäftigten. Sie beschädigen auch das Vertrauen der Kundinnen und Kunden in die Zukunft der Marke Volkswagen.

Ein Unternehmen, das Vertrauen in ein Auto verkaufen möchte, muss selbst Vertrauen schaffen.

6. Der Aufsichtsrat muss seiner Verantwortung gerecht werden

Der Aufsichtsrat trägt Verantwortung für die langfristige Entwicklung des Unternehmens.

Der Rat der Stadt Emden erwartet deshalb, dass die **Mitglieder des Aufsichtsrates** ihre Entscheidungen nicht allein an kurzfristigen wirtschaftlichen Kennzahlen ausrichten, sondern an der nachhaltigen Zukunftsfähigkeit des Konzerns.

Dazu gehören Investitionen in moderne Produktionsstandorte ebenso wie der Erhalt industrieller Kompetenz in Deutschland.

Gerade jetzt braucht Volkswagen einen Aufsichtsrat, der strategische Weichen stellt und Vertrauen schafft.

7. Eigentum verpflichtet

Volkswagen ist eines der bedeutendsten Industrieunternehmen Europas.

Sein Erfolg beruht auf unternehmerischer Weitsicht, technischer Innovationskraft und vor allem auf der Arbeit vieler Generationen engagierter Beschäftigter.

Der Rat appelliert deshalb an die **Eigentümerfamilien Porsche und Piëch**, ihrer besonderen Verantwortung für die Zukunft des Unternehmens gerecht zu werden.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Gerade Familienunternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass sie langfristig denken und Verantwortung über Generationen hinweg übernehmen.

Diese Haltung hat Volkswagen groß gemacht.

Der Rat erwartet deshalb, dass langfristige Stabilität, Investitionen und die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens Vorrang vor kurzfristigen Renditeerwartungen erhalten.

8. Sozialpartnerschaft bleibt ein Erfolgsmodell

Volkswagen ist über Jahrzehnte auch deshalb erfolgreich gewesen, weil das Unternehmen von einer starken Sozialpartnerschaft geprägt wurde.

Der konstruktive Dialog zwischen **Unternehmensleitung, Betriebsrat und Gewerkschaften** hat wesentlich dazu beigetragen, wirtschaftliche Herausforderungen gemeinsam zu bewältigen.

Der Rat appelliert deshalb an Vorstand diesen Kurs wieder aufzunehmen.

Gerade jetzt braucht Volkswagen ein gemeinsames Bündnis für Zukunft und Arbeit.

Nur wenn wirtschaftliche Vernunft und soziale Verantwortung miteinander verbunden werden, kann es gelingen, die Zukunft des Unternehmens nachhaltig zu sichern.

9. Emden steht zu seinem Volkswagen-Werk

Der Rat der Stadt Emden bekennt sich uneingeschränkt zum Volkswagen-Standort Emden.

Das Werk ist seit Jahrzehnten ein wesentlicher Bestandteil der wirtschaftlichen Stärke unserer Stadt und weit darüber hinaus ein bedeutender Pfeiler der industriellen Wertschöpfung in Niedersachsen.

Die Beschäftigten haben in den vergangenen Jahren eindrucksvoll bewiesen, dass sie bereit sind, Veränderungen anzunehmen und Zukunft aktiv zu gestalten. Sie haben den Wandel zur Elektromobilität mitgetragen, neue Produktionsprozesse aufgebaut und den Standort erfolgreich in eine neue Ära geführt.

Dieses Engagement verdient Respekt.

Es verdient Anerkennung.

Vor allem aber verdient es Verlässlichkeit.

Der Rat erwartet deshalb, dass der Standort Emden auch künftig eine zentrale Rolle innerhalb des Volkswagen-Konzerns einnimmt.

Dazu gehören die konsequente Umsetzung bestehender Vereinbarungen, die Übertragung neuer Fahrzeugprojekte, die Freigabe notwendiger Zukunftsinvestitionen und ein klares Bekenntnis zum langfristigen Erhalt des Standortes.

Der Standort Emden hat seine Zukunftsfähigkeit bewiesen.

Jetzt braucht er die Entscheidungen, die dieser Leistung gerecht werden.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

10. Gemeinsame Verantwortung für die Zukunft

Die Herausforderungen, vor denen Volkswagen steht, lassen sich nicht von einer Seite allein lösen.

Sie verlangen Verantwortungsbewusstsein, Weitsicht und die Bereitschaft aller Beteiligten, gemeinsam tragfähige Lösungen zu entwickeln.

Politik muss die richtigen Rahmenbedingungen schaffen.

Unternehmen müssen investieren.

Eigentümer müssen Verantwortung übernehmen.

Sozialpartner müssen den Dialog fortsetzen.

Nur wenn alle Beteiligten ihren Beitrag leisten, kann Volkswagen auch künftig ein Symbol deutscher Innovationskraft und industrieller Stärke bleiben.

Schlussklärung des Rates der Seehafenstadt Emden

Mit dieser Resolution erklärt der Rat der Stadt Emden seine uneingeschränkte Solidarität mit den Beschäftigten des Volkswagen-Werkes Emden, ihren Familien sowie den zahlreichen Unternehmen, deren wirtschaftliche Entwicklung eng mit dem Standort verbunden ist.

Die Menschen in unserem Werk haben ihren Beitrag geleistet.

Sie haben Veränderungen angenommen.

Sie haben Verantwortung übernommen.

Sie haben den Wandel zur Elektromobilität erfolgreich gestaltet.

Sie haben Vertrauen in die Zukunft ihres Unternehmens gesetzt.

Jetzt erwarten sie zu Recht, dass auch diejenigen ihrer Verantwortung gerecht werden, die über die Zukunft des Konzerns entscheiden.

Der Rat der Seehafenstadt Emden ist überzeugt:

Deutschland braucht eine starke Industrie.

Niedersachsen braucht ein starkes Volkswagen.

Volkswagen braucht starke Standorte.

Und starke Standorte brauchen Verlässlichkeit.

Gerade in Zeiten großer wirtschaftlicher Veränderungen entstehen Zukunft und Vertrauen nicht durch immer neue Diskussionen über Einsparungen oder Standortschließungen.

Sie entstehen durch klare Entscheidungen, durch Investitionen und durch den festen Willen, gemeinsam Verantwortung zu übernehmen.

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Volkswagen ist mehr als eine Marke.

Volkswagen ist für Millionen Menschen Arbeitgeber, wirtschaftliche Perspektive und Teil ihrer Lebensgeschichte.

Für Emden gilt das in besonderer Weise.

Deshalb richtet der Rat der Seehafenstadt Emden einen eindringlichen Appell an alle Verantwortlichen:

Stehen Sie zu den Menschen, die dieses Unternehmen über Jahrzehnte erfolgreich gemacht haben.

Stehen Sie zu den Standorten, die den Wandel mitgetragen haben.

Stehen Sie zu den Vereinbarungen, die Vertrauen geschaffen haben.

Und treffen Sie jetzt die Entscheidungen, die Volkswagen braucht, um auch künftig ein Synonym für Qualität, Innovation und industrielle Stärke zu sein.

Der Standort Emden ist bereit.

Die Beschäftigten sind bereit.

Ostfriesland steht geschlossen hinter seinem Werk.

Jetzt ist die Zeit, Verantwortung zu übernehmen.

Ergebnis: einstimmig

Herr Kruithoff bedankt sich zunächst bei Herrn Strelow für die Initiative zur Durchführung der außerordentlichen Ratssitzung sowie beim Betriebsrat und der IG Metall für die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit und den kontinuierlichen Informationsaustausch. Ebenso dankt er allen Fraktionen und Gruppen für den parteiübergreifenden Schulterschluss. Gerade in einer schwierigen Situation zeige sich, dass der Rat trotz unterschiedlicher politischer Auffassungen gemeinsam für die Interessen der Stadt eintrete.

Dieser Schulterschluss reiche über die Stadt Emden hinaus. Auch die Landräte der drei ostfriesischen Landkreise hätten ihre uneingeschränkte Solidarität erklärt und sich gemeinsam für den Volkswagen-Standort eingesetzt. Die Zukunft des Werkes sei keine ausschließlich Emder Angelegenheit, sondern von zentraler Bedeutung für die gesamte Region. Seit dem Jahr 1964 sei Volkswagen eng mit der wirtschaftlichen Entwicklung Ostfrieslands verbunden. Entsprechend würden erhebliche Teile der regionalen Wertschöpfung und des Wohlstandes auf dem Spiel stehen.

Herr Kruithoff kritisiert deutlich die Kommunikation des Volkswagen-Vorstandes. Wer einen Weltkonzern führe, trage auch eine entsprechende Verantwortung und müsse dieser insbesondere in der Kommunikation mit den Beschäftigten und den betroffenen Regionen gerecht werden. Bereits die langanhaltende Unklarheit Ende des Jahres 2024 habe erhebliche wirtschaftliche Auswirkungen auf die Region gehabt. Dass nun erneut unmittelbar vor den Werksferien eine weitreichende Diskussion über die Zukunft von Standorten ausgelöst worden sei, bewertet er als unfair gegenüber den Beschäftigten und ihren Familien. Die Menschen hätten

Protokoll Nr. 27 über die Sitzung des Rates am 24.08.2026

Anspruch auf Klarheit und dürften nicht über längere Zeit mit Spekulationen über ihre berufliche Zukunft konfrontiert werden.

Die einstimmig beschlossene Resolution sei deshalb aus seiner Sicht weit mehr als ein bloßes Papier. Sie bringe die gemeinsame Haltung des Rates, der Stadtgesellschaft und der gesamten Region zum Ausdruck. Er kündigt an, die Resolution Herrn Blume bei dessen Besuch in Emden persönlich zu übergeben. Dabei werde er deutlich machen, dass Volkswagen und dessen Vorstand ihrer Verantwortung gegenüber den Beschäftigten des Emder Werkes und der übrigen Standorte sowie gegenüber den zahlreichen betroffenen Familien gerecht werden müssten. Die gemeinsame Stimme der Region fordere ein klares Bekenntnis zum Volkswagen-Standort Emden.

TOP 5 Mündliche Mitteilungen des Oberbürgermeisters

Es liegen keine Mitteilungen vor.

TOP 6 Anfragen

Es liegen keine Anfragen vor.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.